

Walter Ulrich

Mein Ghana

Liebe, Leben und Familie in Afrika

© 2019 Walter Ulrich

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359
Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-7345-4429-3

Hardcover: 978-3-347-10172-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Wie Alles begann

Es war das Jahr 1989, Sommer 1989. Damals war ich Mitglied der historischen Bürgerzunft meiner Heimatgemeinde. Im Rahmen eines Besuches eines großen Heimatfest in der Lüneburger Heide fuhr ich zusammen mit dem Verein mit dem Intercity nach Hamburg. Wir hatten ein Abendessen im Speisewagen des Zuges. Zwei Kollegen und ich blieben danach noch sitzen. Der Restaurantleiter setzte sich zu uns, da ansonsten niemand mehr da war. Nach kurzer Zeit gingen auch meine Kollegen. Ich jedoch blieb, denn der Mann faszinierte mich. Er war ein Schwarzer aus Afrika, genauer gesagt aus Ghana und hieß Emanuel. Er erzählte mir, dass er vor 9 Jahren nach Köln kam, eine Deutsche Frau heiratete und 2 Kinder mit ihr hatte. Wir verstanden uns so gut, dass wir die Telefonnummern tauschten. Über Jahre hielten wir telefonischen Kontakt miteinander. Dann ab 2010 brach der Kontakt ab. Schade, dachte ich immer wieder, ich habe einen Freund verloren.

Anfang 2015 klingelte dann mein Telefon mit einer seltsamen Nummer, Vorwahl +233. Ich nahm nicht ab. Stattdessen suchte ich im Internet welches Land diese Vorwahl hat. Es war Ghana. Sofort war mir bewusst, das kann nur Emanuel sein. Ich rief sofort zurück, und welch Freude, er war es. Er hatte mich nicht vergessen. Seine Ehe mit der Kölnerin ging in die Brüche und er ging danach nach Ghana zurück. Dort kaufte er sich mit dem Ersparten ein Hotel im Norden von Accra, der Hauptstadt. Ich erzählte ihm meine Geschichte, dass ich mittlerweile auch geschieden bin. Na, dann komm doch mal zu mir, meinte er, du kannst hier kostenlos übernachten. Ich sagte ihm, dass das nichts werden würde, da ich mir geschworen hatte, niemals mehr in ein Flugzeug einzusteigen. Ich hatte in den Siebzigern schlechte Erfahrungen gemacht. Also telefonierten oder chatteten wir öfters mit-

einander. Während einem Gespräch kam ihm plötzlich die Idee, mich zu verkuppeln. Ob ich denn Interesse an einer farbigen Frau hätte. Ich meinte, warum nicht.

Einige Tage später rief er mich per Chat an. Während dem Gespräch war plötzlich eine hübsche Frau zu sehen, die sich zaghaft und irgendwie schüchtern vorstellte. Ich hatte ganz schön Herzklopfen, denn sie gefiel mir sehr gut. Sie war Emanuels Cousine Rita, 35 Jahre alt. Fortan chattete ich nur noch mit ihr, manchmal die ganze Nacht durch. Noch schlimmer, wir verliebten uns ineinander. Nach einigen Wochen reifte in mir der Gedanke, sie real zu treffen. Emanuel teilte mir immer wieder mit, dass wir in seinem Hotel kostenlos übernachten könnten. Dann plötzlich brach unser Kontakt wieder ab. Mit Rita allerdings nicht. Da ich aber nichts mehr von ihm hörte, wurde Skepsis mein ewiger Begleiter. War das alles Fake? Dennoch waren schon 3 Monate ins Land gegangen, seit wir uns kannten. Mein Entschluss stand fest, wer wagt, der gewinnt. Vorsichtshalber buchte ich für 2 Wochen ein Hotel in Accra, da ich von Emanuel immer noch nichts hörte. Rita meinte, er wäre in seinen Geburtsort gereist, da sein Vater gestorben war. Was erwartet mich da in Accra, fragte ich mich immer wieder.

Flug nach Ghana

Ende Juli 2015 kam der Tag des Fluges nach Ghana. Ich überwand meine Flugangst. Mittlerweile war ich mir sicher, dass sie am Flughafen wartete, denn ich hatte bemerkt, dass sie nur noch auf mich fixiert war, ich wusste alles, was sie machte, sie teilte mir Ihren Tagesablauf komplett mit. Beim Stop in Lissabon rief sie mich an, und meinte, daß sie es fast nicht mehr aushalten könne, bis ich komme, folgte der 8 stündige Flug nach Accra, und es begann ein neuer Abschnitt meines doch schon langen Lebens. Die wollten mich gar nicht reinlassen in ihr Land, denn ich hatte mich nicht gegen Gelbfieber impfen lassen. Ich musste dann zu einer Stelle im Flughafen, wo ich ein Impfbuch gegen Geld bekam. Indem dann drin stand, daß ich geimpft wurde. Ojeh, das war also schon der erste Betrug. Wohin bin ich hier geraten? Überall Betrug? Ich sollte mich jedoch gründlich täuschen! Dann endlich nach einer halben Stunde stand ich vor ihr. Sie war wesentlich schöner als auf dem Bild, ich war begeistert. Aus den vielen Küssen, die sie mir geben wollte, wurde gerade mal einer, wir hatten keine Zeit für uns. War ich ein Filmstar? Mindestens 10 bis 15 Menschen waren um mich herum, jeder redete auf mich ein. Bis dann zwei Männer mein Gepäck schnappten, mit den anderen ein Machtwort sprachen, und Rita mir zuflüsterte, dies sei richtig so, ich solle ruhig bleiben. Wir gingen zu einem Taxi, und fuhren los.

Der eine Mann stellte sich dann als Bruder von ihr vor, und der andere wäre Taxidriver, sein Freund. Rita nahm meine Hand und küsste sie. Ich merkte, ich war angekommen. Sie erzählten mir, dass Englisch die Amtssprache sei, und dass sie mich und meine Frau ins Hotel fahren würden. Wir hatten es im Auto unglaublich lustig, so als seien wir schon jahrelang ein Team. Aber das Hotel konnten wir nicht finden. Stundenlang fuhren wir umher, fragten

und fragten, nichts. Es war mittlerweile schon Mitternacht. Wir waren mindestens schon viermal vorbeigefahren, konnten aber das Haus nicht als Hotel erkennen. Wir hatten mittlerweile zusammen einen Leitspruch gefunden: „ **That is Africa**“. Dann tatsächlich, es war um ein Uhr Nachts fanden wir das Hotel. Meine „Frau“ und ich checkten ein. Da wir immer noch etwas distanziert miteinander umgingen, dachte ich, mach bloß nichts Falsches. Aber sie war so unkompliziert, kam nackt ins Bett, und das Ergebnis war unsere erste Liebesnacht.

Hotel Ellen in Taifa



Am zweiten Tag fuhren wir dann zur Accra Mall, einem großen Einkaufscenter und aßen dort Huhn mit Potatoe Chips, Pommes. Am darauffolgenden Abend hatten wir zwei dann wieder sehr großen Hunger. Da wir kein Restaurant gesehen hatten, fragten wir den Hotelchef. Der ging dann mit uns mit, und zeigte uns ein Restaurant in einer kleinen Seitenstraße, das seinem Freund gehörte, und bei dem mitten auf der Straße Tische und Stühle standen. Und ringsherum wurde allerhand gebrutzelt und gekocht. Wir hatten genug Auswahl. Sogar einen Cappuccino bekam ich. Das war der Einzige in den ganzen Wochen. Wir hatten tolle Musik, es waren viele Leute um uns herum. Es hatte sehr viel Spaß gemacht.

Reisetip Ghana, Land in Westafrika

Ghana hat 26 Millionen Einwohner und ungefähr die gleiche Fläche wie Deutschland.

Im Norden des Landes befindet sich die Steppe, in der Mitte breitet sich der größte Stausee der Welt aus, der **Voltasee**, hier wird auch regionsweise Reis angebaut. Weiter nach Süden ist das Bergland, danach folgt die Region Greater Accra mit der Hauptstadt Accra, die im Norden, ca. 40km vom Zentrum mit dem Bergland beginnt und dann am Meer, der Goldküste abschließt. Ghana war früher eine Englische Kolonie und ist seit Jahrzehnten eine Republik.

Das Klima ist fantastisch. Eigentlich gibt es keine richtigen Jahreszeiten, trotzdem spricht man von ihnen.

Der Sommer mit durchschnittlichen Temperaturen von 38 Grad ist von Dezember bis März. Danach folgt bis Ende Juni die Regenzeit (ab und zu Regen), bis ca. 35 Grad. Dann kommt der Winter mit herrlichen 25 bis 29 Grad und einer Trockenperiode bis Ende November.

Kleine Gewitter sind möglich.

Einige meiner neuen Familienmitglieder



Die Sonne ist sehr angenehm und nicht so aggressiv wie bei uns, ich hatte nie einen Sonnenbrand. Alles in Allem ein wunderbares Klima. Wären da nicht Malaria und Gelbfieber, gäbe es keine Krankheiten. Krebs, Herzprobleme und Grippe kennt man hier fast nicht, das liegt natürlich auch an der gesunden Ernährung.

Und was ich an dieser Stelle einfach mal sagen muss, ist, dass die Leute hier alle unglaublich freundlich zu mir sind. Manche geben mir die Hand oder klatschen mich ab, und fragen, ob ich German

bin. Dann sagen sie bestimmt irgendein deutsches Wort wie „alles klar“, oder so. Ich bin sofort akzeptiert, keiner gibt mir einen Grund zu denken, ein Weißer zu sein. Und alle akzeptieren, dass ich eine Frau von ihnen habe. Ich gehöre einfach zu ihnen. Dazu sind alle gut gelaunt, und laufen fröhlich herum, obwohl es den meisten sehr schlecht geht. Was für ein tolles Volk. Und wie sie sich organisieren, das ist unglaublich. Sie leben in Hütten aus Beton, sehr klein. Neben der Hütte haben sie im Freien ihren Laden. Die Sofas und Coachen stehen ebenfalls am Straßenrand. Die Waren der Baumärkte auch. Und fährt man mit den Autos an Kreuzungen, so stehen sie in der Mitte der Straße mit ganzen Kaufläden auf dem Kopf und laufen hin und her. Man kann alles bekommen was man braucht, diese Frauen nennt man hier Straßenmädchen. Alles spielt sich auf der Straße ab. Eine unglaublich lockere Atmosphäre. Und nach 4 Wochen war ich völlig überzeugt, dass dies alles bestens funktioniert, im Gegenteil, was Besseres gibt es nicht. Wir sitzen im Auto, es ist heiß, wir haben Durst. Nach der nächsten Kreuzung ist dies vergessen. Denn ein Straßenmädchen lief am stehenden Auto vorbei, und hatte frisches Mineralwasser in Plastiksäckchen verpackt auf dem Kopf, oder eine Cola. Was für ein Genuss, was für ein Service.

Was ich allerdings feststellen muss, dass hier alles mit Krach und Geschrei stattfindet. Laut ist hier angesagt. Alles wird diskutiert und diskutiert. Aus jeder Mücke wird ein Elefant gemacht.

Die Menschen selbst sind alle sehr schön. Vor allen Dingen die Frauen. Die sind gut gebaut, relativ groß und gut gekleidet, sei es in ihrer Tradition oder modern.

That is Africa!!

Am ersten Freitag dann fuhren wir zum Passamt. Sogar dort sind Schalter, d.h. Stühle und Tische im Freien aufgestellt. Dort traf ich dann Ritas Vater. Auch so ein unglaublich lockerer Typ. Für den war ich auch gerade einer seiner Schwiegersöhne. Er organisierte das mit Ritas Pass. Allerdings ist da wohl einiges schief gegangen, denn der Pass konnte nicht gefunden werden, also alles auf neu. Ich werde wohl noch länger in Ghana bleiben müssen. Aber mir gefällt das Leben ja hier. Zudem ist das Wetter hier ja wesentlich besser wie in Neu-Afrika, Entschuldigung, ich meinte Deutschland, mit 40 Grad.

Hier haben wir höchstens 26 – 28 Grad, trocken und dennoch meistens bewölkt, also sehr angenehm.

That is Africa!!

Winter in Afrika

Am Samstag wollte ich mit Rita endlich mal alleine unterwegs sein. Das ging aber wegen der Verständigung gründlich schief. Ich wollte in den **Botanischen Garten**. Taxidriver und ihr Bruder holten uns ab, und wir aßen im Restaurant des Gartens in einem zweistöckigen offenen Holzhaus, sehr gut gemacht. Das Essen war vorzüglich, Huhn mit Reis, und danach Nesscafe. Den bekommt man hier überall, sogar im Hotel zum Frühstück. Nun bei dem Essen musste ich mir mal Luft verschaffen. Ich machte Ritas Bruder klar, dass wir beide jetzt einmal allein sein wollen, und ich jetzt seine Aufpasser-Rolle übernehmen würde. Dazu muss ich sagen, dass hier die Frauen dazu da sind, den Männern alles zu machen, und auf sie zu hören. So hat ihr Bruder diese Rolle übernommen, und sie musste ihm täglich Bericht erstatten. Das erlaubte ich ihr nun nicht mehr, sie hielt sich daran.

Ich muss sagen, meine Rede hat Wirkung gezeigt. Man ließ uns darauf in Ruhe.

Besuch bei Ihren Eltern

Aber erst kam noch der Sonntag, der machte mich doch nervös. Besuch bei ihren Eltern. Taxidriver fuhr uns hin. Zuerst nahm mich der im Haus wohnende Pastor und seine Frau in Beschlag. Der wollte auf seine sehr freundliche Art alles von mir wissen. Dann kamen nach und nach sämtliche Familienmitglieder und begrüßten mich. Wir saßen im Freien hinter dem Haus, das man schlecht als solches nennen darf. Was für arme Zustände. Eine große Tonne mit Trinkwasser im Hinterhof war das fließende Wasser. Aber was für freundliche Leute. Nach 5 Minuten war ich einer von ihnen. Rita hat 3 Brüder und 3 ebenfalls sehr attraktive Schwestern. Und alle kümmerten sich nur um mich. Als einzige hatten wir beide ein Mineralwasser bekommen. Dann stand der Pastor auf und hielt eine Rede. Ob mir eigentlich klar wäre, dass Rita ihr komplettes Leben für mich aufgeben würde, u.s.w.

Aber Sie hätten gleich bemerkt, dass ich ein rechtschaffender Mann wäre und die Eltern getrost ihre Tochter in meine Hände geben könnten. Danach beteten wir. Ich musste dann auch eine Rede halten, und den Eltern für so eine liebe Tochter danken. Danach löste sich alles auf, denn es wurde ja gegessen. Ein Tisch wurde heraus gestellt, mit zwei Tellern.

Dann hatte ich das erste Mal Kontakt mit Ghana Food. Es gab Reis mit Suppe und Meat, Rindfleisch. Aber nur wir beide? Rita flüsterte mir zu, dass das Essen nur für uns beide wäre. Die anderen saßen mit Abstand da, und sahen uns zu.

Jetzt kam das größte Problem auf mich zu, denn man isst mit der Hand. Rita hatte jedoch Mitleid mit mir und gab mir einen Löffel, so dass ich den Reis mit dem Löffel in die Suppe tunken konnte. Es schmeckte mir vorzüglich, so ungefähr wie Gulasch. Aber

was für ein Gelächter, als ich den Reis mit dem Löffel aß. Ich entschuldigte mich dafür. Es war ein absolut gelungener Tag, Rita war sehr stolz. Ich bemerkte wieder, dass sie mich absolut liebte und mich gerne ihrer Familie vorzeigte.

Die Eltern



Reisetip Ausflug nach Accra

Am Montag dann fuhren meine Rita und ich mit einem anderen Taxi nach Accra. Was ich dann dort im Zentrum dieser 3 Millionenstadt sah, übertraf alles, was ich bisher gesehen hatte. Die ganze Stadt war ein Basar, Waren aller Art im Überfluss. Menschen in unglaublichen Mengen. Ein absoluter Wahnsinn. Wir fuhren aber erstmal zu dem **Mausoleum**, des berühmtesten Politikers Ghanas, Kwame Nkrumah. Das besichtigten wir. Außer einer Schulklasse war niemand da. Wir besichtigten alles in Ruhe und ich musste zugeben, es gefiel mir sehr. Ich kam mir vor mit meiner Rita wie ein altes verheiratetes Pärchen, es war sehr angenehm. Betreut wurden wir immer so zwischendurch von einem unglaublich Deutsch freundlichen jungen Mann, der dann fragte, ob wir Hunger hätten. Das hatten wir. Er führte uns zu einem sehr freundlich aussehenden Restaurant, dass aber erst am kommenden Freitag eröffnet werden sollte. Er ging zu dem Wirt, der herumwerkelte. Dieser kam dann zu uns und erklärte mir in perfektem hochdeutsch, dass er für mich als Deutschen eine Ausnahme machen würde und uns was kochen würde. Es stellte sich heraus, dass er Ghanaer ist, und 10 Jahre in Berlin lebte, eine Deutsche Frau hatte, und Koch lernte. Er kochte uns Ghana Food, Fufu. Mir schmeckte es sehr gut. Jedoch brachte ich es wieder nicht fertig, den Reis mit der Hand zu essen. Er machte uns noch einen fantastischen Preis, und wir zogen dann weiter in die Innenstadt. Das war ein Erlebnis der besonderen Art. Rita ging voraus und hielt mich wie ein kleines Kind an der Hand, daß ich ja nicht verloren ging, bei diesen Menschenmassen.

Wir kauften ein. Zum Beispiel billige Klipper für Rita. Da saßen dann ca. 20 Frauen am Straßenrand mit Körben voll dieser Schuhe. Rita probierte mal hier, mal da und verhandelte knallhart die Preise. Das kann sie, wie keine Zweite. Ich erinnere mich, ein

Taxifahrer wollte für eine Fahrt 90 Cidis. Bezahlen musste ich schlussendlich 15 Cidis, nachdem wir zweimal wieder ausgestiegen waren. So ging dies auch bei den Schuhen. Dann auf einmal waren alle Frauen weg. Warum?, weil ein Polizist auftauchte, und der Verkauf wohl illegal war. Kaum war der weg, saßen alle wieder am selben Platz. Dann sprach eine junge Frau Rita an, ob wir Kleider suchen würden. Das wollten wir sowieso. Sie führte uns dann durch Bruchbuden und Hühnerställe in einen kleinen Raum mit Kleidern. Die Mutter lag auf dem Boden und schlief, die Großmutter schlief auf einem Sessel. Die junge Frau und ihre Schwester zauberten Kleider hervor, woher, dass konnte ich nicht feststellen. Ich durfte auf einem Stuhl Platz nehmen, eine Umkleidekabine gab es auch nicht, Rita zog sich vor allen um. Nachdem sie so 7 Kleidungsstücke in eine Richtung geworfen hatte, ging das Feilschen los. Sie hatte schon vorher zu mir gesagt, mehr als 150.- Cidis, das sind 35 Euro, wolle sie nicht ausgeben. Im Endeffekt bekam sie die ganzen Kleidungsstücke für die 150.- Cidis. Wir waren dann fertig, und wollten zurück nach Taifa. Wir fahren mit dem Bus, meinte sie. Ich fragte mich, was für ein Bus? Ich hatte noch nie einen gesehen. Wir standen an die Straße. Langsam fuhr ein Kleintransporter, ein so genanntes Trotro auf uns zu. Einer hing mit seinem Körper aus der offenen Türe heraus und sagte, Transport nach Achimota, also falsch. Der nächste war dann der Richtige. Wir saßen kaum drin, hieß es, alles sofort heraus, Polizei. Der Fahrer wurde kontrolliert, wieder illegal. Wir bekamen keinen Bus mehr, die Kontrollen waren zu stark. So nahmen wir halt wieder ein Taxi. Alles in Allem, ein fantastischer Tag.

Reisetip Greater Accra, eine grosse Stadt

Greater Accra, das ist die 2 Millionenstadt Accra und die umherliegenden Vorstädte mit 1,2 Millionen Bevölkerung, also 3,2 Millionen Einwohner, auf einer Fläche 30km mal 30km. Ein unglaubliches Häusermeer. Im Zentrum große, normale Häuser wie in Europa. Weiter raus aus der Stadt kommen dann die ärmeren Siedlungen mit kleineren Häusern, ganz draussen dann die kleinen Villages mit den ganz armen Leuten. Accra, das ist der Unterschied zwischen arm und reich, zwischen Wohlstand und Armut ohne fließendem Wasser, jedoch überall mit Strom. Der leider des Öfteren an einem Tag ausfällt. Das nennt man dann "Light off". Dann gibt es da noch die Villenviertel mit den ganz Reichen. Im Süden ist die Grenze das Meer, der Golf von Nigeria. Im Norden beginnt das Gebirge mit viel Fauna und Dschungel. Weiter im Norden folgt die Voltaregion mit dem Volta-Stausee, dem größten Stausee der Welt. Die kleineren Stadtviertel sind zumeist so aufgebaut: Eine normale lange Straße mit Geschäften auf beiden Seiten, dann Nebenackerstraßen, total kaputt, mit den kleinen Hüttengeschäften. Dahinter immer die Wohnbereiche, d.h. ein Zimmer. Die Stadt ist nicht schön, dafür umso interessanter.



Accra, Ghanas Hauptstadt



Angela und Jessica als Strassenmädchen